



Winter 2017

RUNDBRIEF





AUS DEM NAUEN

Arche eine weltweite Bewegung – Gemeinsam Verantwortung tragen!

Liebe Leserinnen und Leser

Mitte Juni sind wir, zu viert als Delegierte der Arche Im Nauen, nach Belfast an das Föderationentreffen gereist. Eine intensive Zeit in sieben Tagen mit einem dichten Programm erwartete uns. Über 550 Personen aus der weltweiten Arche-Gemeinschaft trafen sich in Workshops zu verschiedenen Themen. Feiern, Ausflüge, Referate u.a. standen ebenfalls auf dem Programm. Suzanne von Ballmoos schreibt in ihrem Bericht über diese Zeit und von ihren persönlichen Eindrücken.

Ein wichtiger Teil dieses Treffens war es, die Ziele für die internationale Arche bis ins Jahr 2022 zu verabschieden. „Gemeinsam Verantwortung tragen“ ist die Überschrift zu diesen Zielen. Dies ist auch kennzeichnend für die Haltung, die wir in der Arche leben. Wir Teilnehmer des Treffens wählten bei dieser Gelegenheit die zukünftige operative und strategische Leitung der Arche International.

Für mich persönlich waren die vielen Gespräche und Begegnungen mit Menschen aus der internationalen Arche-Welt spannend und eine enorme Bereicherung. Eine eindrucksvolle Erfahrung war für mich die Fusswaschung am Sonntag unter freiem Himmel, in der Ruine eines alten, ehemaligen Klosters, als wir uns in Kleingruppen gegenseitig die Füße wuschen und uns über dieses

Erlebnis austauschten, jeder mit seinem persönlichen Hintergrund und seiner Herkunft. Das friedliche Miteinander, das gemeinsame Feste feiern, die vielen Gespräche und Begegnungen werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Für uns als Arche gilt es, diese internationale Dimension zu vertiefen und die vielfältigen Kontakte zu pflegen. Wir haben bei dieser Gelegenheit die Beziehungen zu den Teilnehmern unserer Partner-Arche in Litauen gefestigt.

Das Thema „Gemeinsam Verantwortung tragen“ ist für uns in der Arche immer wieder neu eine Herausforderung. Was bedeutet das konkret im Alltag, wie leben wir diese gemeinsame Verantwortung in den Wohngemeinschaften und im Atelier? Was bedeutet es bei wichtigen Entscheidungen, wo und wie werden möglichst die Wünsche aller Beteiligten berücksichtigt?

Bei vielen Planungen und Entscheidungen der Arche werden unsere Bewohnerinnen und Bewohner wo immer möglich miteinbezogen. Von einigen dieser Beispiele erfahren Sie in diesem Rundbrief.

Vielen herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung und Ihr Mittragen der Arche Im Nauen und der Internationalen Arche Gemeinschaft.

Claudio Casutt
Geschäftsleiter



INTERNATIONALES ARCHE-TREFFEN IN BELFAST

Ein persönlicher Reisebericht von Suzanne von Ballmoos

Skylines

Die Maschine rollt. Sie rollt lange. Ein Airbus A321. Es gäbe Verspätung. In Dublin sei es windig. So muss es dort sein, denke ich und freue mich insgeheim. Von mir aus darf der Flug dauern. Frau fliegt nicht jeden Tag. Schon die Hinreise ist ein Erlebnis. Der Airbus hebt ab. Die Räder werden eingezogen. Die Propeller drehen.

Ich schaue aus dem Fenster. Zürich von oben. Flüsse. Seen. Häuser. Autos. Wälder. Tiere. Berge. Vogelperspektive. Alles ist erkennbar bis sich die Landschaft zu einem gigantischen Muster vereinigt. Ich staune. Noch sieht man den Horizont. Das Flugzeug gewinnt an Höhe. Ich spüre

ein Kribbeln. Es macht glücklich. Ich fühle mich frei. I' am flying, I' am flying...

Es ist Zeit für einen Lunch. Der Steward und die Flugbegleiterin servieren eine Cola und eine Quiche. Ich habe Hunger, denn ich bin um 03.30 Uhr aufgestanden. Essen vorbei. Kamera zücken. Es hat kaum Wolken. Skylines - Vereinzelte Himmelstreifen von anderen Flugzeugen werden sichtbar.

Irgendwann bin ich eingeschlafen. Nun sind wir bereits über dem Atlantik. Schon sind Inseln erkennbar. Vereinzelte Schiffe ziehen ihre Bahnen. Und da vorne ist Irlands Südküste. Irland! In einigen Minuten werden wir in Dublin von Bord gehen.

So sehr ich das Fliegen liebe, so sehr hasse ich Flughäfen. Die vielen unheimlichen Kontrollen und das Menschengewimmel. Aber schon sind wir draussen vor dem Flughafen. Wir warten auf den Bus, der uns nach Belfast bringen wird.



Das internationale Arche-Treffen

Ankommen. Überall sind Menschen. Viele Menschen aus aller Welt. Müde, aber fröhliche Menschen sind am Ankommen.

Mit Rollkoffern. Mit Rucksäcken. Mit Fahnen. Ein bunter Haufen. Ein bunter Haufen Menschen. Man begrüsst sich. Umarmt sich. Knüpft Kontakt. Spricht zusammen. Mit Händen und Füßen. Englisch. Französisch. Spanisch. Hie und da ein bekanntes Gesicht. Grosses Staunen. Wiedersehensfreude. Viele liebe Grüsse kommen ins Reisegepäck. Grüsse für die Gemeinschaft zu Hause.

Wir sind angekommen in Irland. In Belfast. An der Queens University. Wir begegnen dem hl. Patrick. Wir begegnen Gott. Zuerst mal auf der Bühne. Wir sehen Vögel. Sonne. Wolken. Meer. Am Strand liegt ein Boot. Durch all die Tage nimmt es Gestalt an. Das Boot von Patrick – aber auch unser Archeschiff. Es nimmt Gestalt an durch Einheit, Liebe, Vertrauen, Wahrheit, zusammen unterwegs sein und durch die Hoffnung. Das sind die Tagesthemen. Mit regenbogenfarbenen Stoffbahnen wird das Boot durchwoben. Am Schluss bekommt es ein weisses Segel. Darauf steht das Mandat für die nächsten fünf Jahre.

Doch noch sind wir hier am Föderationstreffen in Belfast. Wir singen und tanzen. Beten zusammen. Zünden kleine elektrische Kerzen an. Als Zeichen für das Licht. Es ist ein Fest. Ich befinde mich auf



einer Weltreise. So viele Menschen aus allen Teilen der Welt. So viele Archen.

Die Archegemeinschaften, deren Namen ich vom Lesen und Hören kannte, bekommen Gesichter. Namen. Sogar Begegnungen. Die Welt schrumpft. Konzentriert sich auf das Föderationstreffen hier in Belfast. Es ist ausserordentlich. Ich bin überwältigt von all den Eindrücken. Es dünkt mich unfassbar. Fast unwirklich. Unwirklich, dass ich solches erleben darf. Und ich weiss nicht, was ich behalten kann, behalten soll. Aber etwas ist mir klar geworden in diesen Tagen: Es ist ein Geschenk, ein Privileg, dass ich in der Arche leben darf!

I feel blessed.



Eigene Wege

Wenn es allzu viel wurde im riesigen Menschenhaufen. Wenn es allzu viel wurde, immer wieder neue Kontakte zu



knüpfen oder Vorträgen zuzuhören. Da haben wir uns ausgeklinkt.

So befand ich mich eines Abends mit Karin in einem Pub und genehmigte mir eine Pinas Colada während Karin Guinness trank. Ein anderes Mal waren Biggi und ich in der Innenstadt. Wir liessen es uns gut gehen in einem Café. An einem Abend waren Claudio, Karin, Biggi und ich zu viert unterwegs. Da wir uns in Irland befanden, war das



Ziel ein Pub. Es gab sogar Live Musik. Was will man mehr! Der Pub war alt und gut dekoriert mit allerlei Schnickschnack. Die Häuser der Stadt waren meist noch im viktorianischen Stil. Aber sie waren heruntergekommen und zum grossen Teil nicht mehr bewohnbar. Leider. Solche Bauten kosten viel Geld. Als ich krank wurde und nicht am Ausflug nach Downpatrick teilnehmen konnte, ist Biggi bei mir geblieben. Nachdem wir beide viel geschlafen haben, reichte es noch für eine Fahrt mit dem roten „Belfast-Sightseeing-Bus«. Im Bus

konnte man im zweiten Stock im Freien sitzen und eine Frau hat die Stadt erklärt, leider bloss in Englisch. Doch wir konnten was sehen und es war nicht so anstrengend.

Ich hatte mir fest vorgenommen, das Titanic Museum zu besuchen. Zusammen mit Biggi ging ich an Bord. Es war einfach eindrücklich. Vieles wurde sehr wahrheitsgetreu nachgestellt, zum Beispiel eine Führung durch das ganze Schiff. Vom Bauch mit den Heizkesseln und Schrauben bis aufs Oberdeck der Ersten Klasse.

Karin und Claudio haben in dieser Zeit die Peace Wall, die Friedensmauer angesehen. Sie trennt noch immer Katholiken und Protestanten. Am Abend wird ein Tor abgeschlossen. Dann können die Protestanten nicht mehr zu den Katholiken und umgekehrt. Auf der Mauer sind die Gesichter der Menschen gemalt, die sich für den Frieden eingesetzt haben und zum Teil auch deswegen gestorben sind.

Ein Teil der Mauer und der Gesichter habe ich bei meiner Sightseeing-Tour vom Bus aus gesehen.

Immerhin das.

Aber ich bin jetzt Titanic Expertin!

Suzanne von Ballmoos



MONTMIRAIL 2017



Rückblick & Reflexion von Franziska Suter

Diesen Oktober hat die Archegemeinschaft wieder vier Tage in Montmirail verbracht, eine intensive Auszeit im herbstlich-sonnigen Neuenburgerland. Da kam fast ein wenig Ferienstimmung auf. Beste Voraussetzung, um am Thema Kommunikation zu schaffen.

Zusammen mit anderen Vorstandsmitgliedern besuchte ich die Gemeinschaft in Montmirail an einem Morgen, gewidmet den „Selbstgesprächen“. Führen wir doch alle Selbstgespräche, sogar sehr häufig. Der respektvolle und positive Umgang mit sich selbst ist dabei ebenso wichtig wie im Gespräch mit Anderen.

So helfen Selbstgespräche Gedanken ordnen, entscheiden, memorisieren, Ideen bündeln, umsetzen, - manchmal gar als Ventil. Laute Selbstgespräche fallen natürlich auf und schnell denkt man „das ist seltsam“, aber schon Christian Morgenstern wusste um ihre positive Wirkung: „Gedanken wollen oft - ähnlich wie Kinder und Hunde -, dass man mit ihnen im Freien spazieren geht.“

In einer Austauschrunde haben einige

von ihren Selbstgesprächen erzählt. Seither plane ich den neuen Tag mit meinem noch verstrubbelten Spiegelbild.

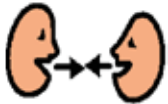
Am meisten beeindruckt hat mich ein Stück angewandter Kommunikation. Yildiz, die Freundin von Manuel kam ihm mit deutlich verdrossenem Gesichtsausdruck entgegen. Ein kleines Streicheln von Manuel, dann ein liebevolles übers Gesicht fahren und zum Schluss ein beruhigendes in die Arme-Nehmen – alles ohne Worte oder Laute von Manuel, der sich oft so lautstark freut. Ich konnte zusehen, wie sich Yildiz entspannte und die Welt wieder in Ordnung kam.

Nur fünf Stunden Montmirail in Archegemeinschaft, aber zwei besondere Kommunikations-Erlebnisse: laute Selbstgespräche und leises Trösten. Jean Vanier, der Gründer der Archegemeinschaft, war überzeugt, dass alle Menschen ihre Stärken und Schwächen haben. Genau das sehe ich immer wieder in der Arche. Im respektvollen Miteinander können einige Schwächen plötzlich Stärke werden. Das ist einer der Beweggründe, weshalb

sich viele für die Arche Im Nauen engagieren, in der täglichen Betreuung, im Organisieren von aussergewöhnlichen Tagen wie in Montmirail, in vielen unsichtbaren Hintergrundarbeiten, sei das Haushalt, Administration oder Vorstand, oder mit einem finanziellen Zustupf.

Dafür sei allen von Herzen gedankt.

Franziska Suter
Co-Präsidentin



„Zämme rede“ – Besinnungs- und Begegnungstage in Montmirail Teilnehmer berichten von ihren Eindrücken

Einmal mehr waren wir für unsere jährlichen Besinnungs- und Begegnungstage vom 16. bis zum 19. Oktober im Gästehaus der Kommunität Don Camillo in Montmirail nahe dem Neuenburger See zu Gast. Unser diesjähriges Schwerpunktthema „Kommunikation“ hat uns begleitet: Auf kreative Weise haben wir uns mit



dem „Zämme rede“ beschäftigt. So haben wir darüber nachgedacht, wie jeder und jede von uns redet, mit sich selbst und mit anderen.

Wir haben von der Wolfs- und der Giraffensprache gehört und überlegt, wie man miteinander reden kann ohne zu streiten und zu kämpfen. Wir haben viel Zeit gehabt, um miteinander zu reden: mit den Händen, mit Worten, mit Musik, mit Bildern, beim Essen, bei Spaziergängen, in Kleingruppen, beim Spielen. Morgengebete und Gottesdienst haben uns Momente der Stille geschenkt. Wir haben vom Föderationstreffen in Belfast gehört und uns alle grün angezogen, um ein irisches Fest zu feiern. Da haben wir dann vor allem tanzend miteinander geredet.

Ich habe einige Teilnehmende gefragt, wie die Tage in Montmirail für sie waren. Ihre Statements geben einen wunderbaren Einblick in das, was wir miteinander erlebt haben. **Mir bleibt noch der Dank an alle, die sich dafür engagiert haben, dass diese Tage möglich waren.**

Heidrun Döhling

Fachverantwortliche Spiritualität, Leitung des Organisationsteams

„Montmirail - ein schöner Ort mit den Menschen der Don Camillo-Kommunität, welcher für unsere gemeinsamen Tage einen idealen Rahmen gab. Begegnungen, viele Gespräche, gemeinsame Unternehmungen, ein irisches Fest mit Disco, einen Gottesdienst feiern - dies und vieles mehr prägte diese Tage in Montmirail. Unter dem Thema „Zämme rede“ erlebten wir uns gegenseitig auch von neuen Seiten, sei es beim Theater spielen, tanzen oder einfach sein an den vielen stimmigen Begegnungsorten in und rund um diesen schönen Ort.“

Claudio Casutt, *Geschäftsleiter*

„Alles het mir gfall: Essen, Gottesdienst, Gruppenbegleitung, Andrea und ich im Zimmer. Ich ha Freud gha: Ich ha tanzt mit'm Manuel.“

Yildiz Yildirimpinar, *Bewohnerin WG Saffret*

„Ich war in Montmirail in den Ferien. Mir gefiel das Kommunikationsmuseum gut. Ich ging in den Gottesdienst.“

Markus Gerhardt, *Beschäftigter im Atelier*

„Montmirail. Ein wunderbarer Rückzugsort, sich zu besinnen. Sich herauszulösen aus dem Alltag, dem Trott und innezuhalten. Durchzuatmen in der milden Herbstluft. Den Sinnen Raum zu geben und zu lassen, einem Gedanken, einem Wort, Satz, Gebet, Lied, einem Lächeln. Nach der Sprache zu suchen, die nicht trennt, sondern die uns verbindet. Dies ist sehr gut gelungen, nicht zuletzt aus der gemeinsamen Gesinnung, die unsere Gemeinschaften leitet. Ich habe die kleine Auszeit mit euch sehr genossen. Danke allen, die mich in der Begegnung besinnt und beseelt haben!“

Cornelia Mayinger, *Nationale Verantwortliche der Arche Schweiz*

„Sehr schön. Alles gut in Montmirail. Französisch sprechen. Schönes Wetter.“

Philipp Marti, *Bewohner WG Gässli*

„Für mich war es das erste Mal, dass ich nach Montmirail gefahren bin. Es ist ein wunderschöner Ort, um zur Ruhe zu kommen und Menschen besser kennen zu lernen. Es war eine schöne aber auch intensive Zeit, in der ich viel über mich und die Anderen gelernt habe.“

Salome Waldis, *Lernende Fachperson Betreuung in der WG Kirschgarten*

„Im Gottesdienst am letzten Morgen ein erfrischend froher Elija (gespielt von Philipp). Der dann, gestärkt durch den Bissen Brot, gleich selber den Engel nach dem Schluck Wasser fragt, es natürlich auch sofort erhält. Gelungene, gegenseitige Kommunikation eben – Kommunikation war ja auch das Motto der Tage!“

Vreni Amweg, *Geistliche Begleiterin der Arche Im Nauen*





ROLANDS ABSCHIED

**Ein langer Weg und ein schwerwiegender Abschied - Danke Roland!
Persönliche Abschiedsgedanken von Suzanne von Ballmoos**

Dieser Brief wird sicher nicht objektiv ausfallen, denn ich kann ihn nur aus meiner Sicht schreiben.

Als ich dir, Roland, das allererste Mal begegnen durfte, bist du gerade mit deiner Familie aus Portugal in die Schweiz zurückgekehrt. Natürlich in einem Bus, in einem weissen und er hatte sogar Vorhänge an den Fenstern.



Mehr als 23 Jahre Arche ist ein langer Weg, Roland! Das macht dir keiner so schnell nach. Du hast in etwa alles durchlaufen, woraus eine „Archekarriere“ besteht. Du warst überall! Im Atelier, als Assistent im „Haus Saffret“, du hast Häuser umgebaut und gebaut, hast sämtliche Computer gewartet und meinen oft „geflickt“. Weil du das alles so gut konntest, bist du dann peu à peu im Büro gelandet. Alles Bauliche und Technische lief durch deine Hand. Später auch viele Belange und auch Unannehmlichkeiten betreffend unserem Neubau. Zum Schluss hast du in der Verwaltung gearbeitet und warst immer wieder für die Arche unterwegs mit x Aufträgen. Dazu vieles, vieles mehr, von dem ich null Ahnung habe.

Für mich war es vor allem schön und wichtig, dir immer wieder mal zu begegnen, auch wenn es nur zwischen Tür und Angel war.

„Was war das schönste Erlebnis in diesen fast 24 Jahren?“

Das kann ich sehr schwer sagen. Es gibt so Vieles. Auch so Vieles, was ich vergessen habe...

Am nächsten ist sicher die Zeit im „Haus Saffret“, als du dort Assistent gewesen bist und ich noch voll dort gelebt habe – es war die gute, alte Anfangszeit im „Saffret“. Alles war so neu! Das Haus musste umgebaut und eingerichtet werden. Es hatte noch nicht mal einen Namen. Der kam erst später, als du mit ein paar Bauleuten den Durchbruch machtest, um die beiden Häuser zu verbinden. Als alles fertig war, gab es ein grosses Fest. Besichtigung, Kaffee, Kuchen, Handörgeli-Musik für Erna, bunte Luftballons (du hattest eigens dafür zwei grosse blaue Flaschen mit Helium gekauft!). Dazu gab es einen Wettbewerb für den besten Namen des neuen Hauses.



Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einem der vielen Archefeste, die du organisiert hast! Vorher hattest du noch jedes Zimmer neu gemacht. Weiss gestrichene Rauhfaserpapeten und Parkettböden. Das Haus wurde hell und freundlich und es musste „gut“ sein, schlicht und edel, damit du zufrieden warst. Wo immer möglich hast du uns mit deiner Fantasie und deinen Ideen bereichert und beglückt.

Einzelheiten aus deiner Assistenzzeit im „Saffret“ habe ich vergessen. Ausser dass deine Anwesenheit und dein Mitleben der Hausgemeinschaft Sicherheit gegeben hat.

Wir haben alle gemeinsam Ferien gemacht, am Anfang noch das „Pfarrhuus“ und das „Saffret“ zusammen. Später, als die Gemeinschaft grösser wurde, machten wir im Herbst kleinere Feriengruppen.

Irgendwann kam auch die Zeit, wo ich dir im Büro zur Hand gehen durfte. An deinem riesigen Küchentisch habe ich Rundbriefe etikettiert und verpackt. Das ganze Unterfangen kam mir unendlich und immens vor (ein Nasenwasser verglichen mit dem heutigen Aufwand!). Aber es machte mir nichts aus. Du warst ja da! In deinem kleinen privaten Büro mit der gläsernen Tür. Du warst da!

Vielleicht könnte man das auch als Motto für deine letzten Archefeste nehmen. Im Hintergrund, aber da! Du standest mir mit Rat und Tat zur Seite – und vor allem: Auf dich war Verlass!

Lieber Roland, für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir von Herzen alles erdenklich Gute und dass du neue Kraft tanken kannst. Wir verbleiben mit einem riesigen „DANKE“!

Auf Wiedersehen!



Suzanne von Ballmoos



Speed Dating Tonight!

Nach der Disco, von der wir in der letzten Ausgabe berichtet haben, ist Luca mit dem Wunsch, eine Singleparty zu veranstalten, auf mich zugekommen. Als wir mit der Planung dieses Anlasses begonnen haben, bemerkten wir, dass die Durchführung einer Singleparty für die Paare in der Arche ungeeignet wäre. Da wir aber zur Party niemand ausschliessen wollten, entschlossen wir uns dazu, ein Speeddating für Singles und anschliessend eine Disco für alle zu veranstalten. Die Disco sollte so verlaufen, wie wir in der letzten Ausgabe berichtet haben. Beim Speeddating sollte es ein Abendessen geben, aus diesem Grund mussten sich die Teilnehmer hierfür anmelden. Diese Punkte waren Luca sehr wichtig.

Die Nachfrage war vor allem kurz vor Anmeldeschluss gross.

Am Samstag, den 23. September war es dann so weit. Luca und ich waren ganz gespannt.

Was für Menschen werden kommen? Werden alle kommen, die sich angemeldet haben? Wie wird der Abend verlaufen? Werden alle zufrieden sein?

Zum Glück hatten wir den ganzen Tag über mit den letzten Vorbereitungen so viel zu tun, so dass wir kaum Zeit hatten, uns allzu sehr mit diesen Fragen zu beschäftigen. Wir haben den Gemeinschaftsraum in eine Disco verwandelt.

Zum LOVE-RAUM haben wir den Gruppenraum der Basalen Gruppe des Ateliers umgestaltet. Ausserdem haben wir das Wohnzimmer im 2.OG des Kirschgartens festlich geschmückt zum Esszimmer verändert.

Kurz vor 17:00 Uhr trafen die ersten Teilnehmenden des Speeddating ein. Einige waren sehr aufgeregt, andere freudig gespannt. Vier Frauen und fünf Männer sind gekommen. Beim Willkommenstrunk und später bei den Kennenlernspielen im Love-Raum konnten die Singles die ersten Kontakte knüpfen.

Liebe geht bekanntlich durch den Magen. So war es auch bei unserem Speeddating. Beim Abendessen lockerte sich die Stimmung und es wurde ungezwungen geflirtet. Zum Abschluss des Speeddatings haben die Singles bei Kaffee und Kuchen im Love-Raum fleissig Nummern und Adressen ausgetauscht.

Später haben alle Teilnehmende die Disco im Gemeinschaftsraum besucht, welche schon voll im Gange war.

Um 21.30 Uhr gingen alle Singles und Discobesucher müde aber zufrieden nach Hause.

Ich war vor allem auf die Eindrücke von unserem Initiator Luca gespannt.

Luca war zufrieden. Er hat einige alte Bekannte wieder getroffen und seine Nummer an einige Menschen weitergegeben. Er war jedoch ein wenig enttäuscht, dass mehr Männer als Frauen gekommen sind. Grundsätzlich fanden wir die Veranstaltung so gut, dass das nächste Speeddating am 10. Februar schon geplant wird. Vielleicht kann man dort ja seinen Valentinstagsschatz finden.

Laura Ferreira

SCHÜLER HELFEN IM ATELIER

Vom 4. bis zum 6. September 2017 erhielt das Atelier tatkräftige Unterstützung von 6 Schülern und Schülerinnen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren der Sekundar-Schule Breitenbach.

Um die Schüler adäquat auf die drei Tage bei uns im Atelier vorzubereiten, erhielten sie am Anfang eine kurze Einführung mit welchen Leitgedanken wir arbeiten. Dies erwies sich als sehr hilfreicher Einstieg, um die bevorstehende gemeinsame Zeit sinnvoll nutzen zu können.

Die Jugendlichen haben an den Morgen- und Nachmittagsangeboten wie Gartenarbeit, Nähen, Kochen, Weben, Gestalten, Schwimmen, Spazieren, am Zoo-Besuch und in der Sportgruppe etc. teilgenommen. Allfällige Schwellen-Ängste wurden durch konkrete Aufgabenverteilung, z.B. das Streichen einer Wand für und mit den Beschäftigten, abgebaut.

Unsere jungen Unterstützer zeigten sich im Atelier sehr sozial und kompetent gegenüber den Beschäftigten, sie waren empathiebereit und handelten offen und herzlich.

Auch die Beschäftigten des Ateliers haben sich gerne auf die Jugendlichen eingelassen, sie genossen ihren Besuch sehr und erzählen auch heute noch von den schönen gemeinsamen Momenten.

Wir haben die Schülerinnen und Schüler als unterstützend und neugierig erleben dürfen. Sie waren eine Bereicherung für alle Beteiligten. Deshalb nochmals auf diesem Weg: **ein großes Dankeschön an die 6 Schüler der Sekundar Schule Breitenbach für die tatkräftige Unterstützung hier bei uns im Atelier!**

Das Atelier



AUS DREI WIRD EINS

Am 30. September feierten die Wohngemeinschaften Kirschgarten, Gässli und Engeli ihren Zusammenschluss und veröffentlichten ihren neuen Gruppennamen.



Am Anfang gab es nur den Kirschgarten und das Gässli. Durch den Umzug von zwei BewohnerInnen ist dann noch das Engeli zu uns gekommen.

Schnell wurde klar, wir wollen feiern, dass wir jetzt alle zusammen gehören. Die BewohnerInnen haben den Auftrag bekommen, dass sie sich gemeinsam für

einen Namen entscheiden sollen, der die neue Gesamtgruppe beschreibt.

Es gab ganz viele Vorschläge. Immer wieder haben wir an der Bewohnersitzung darüber gesprochen.

Es war einfach nie der richtige Name dabei, der für alle gepasst hat.

Kurt hatte die Idee, dass wir doch den Namen wieder mit einer Strasse verbinden könnten. Wieder kamen tolle Ideen, aber immer noch nicht war der richtige Name dabei. Wir hatten dann plötzlich den Namen Kreuzgasse. Der Name war eigentlich schon geplant. Am gleichen Tag hat mich Suzanne angerufen und sagte, jetzt sei ihr der Name **Kreuzpunkt** in den Sinn gekommen. Ich habe am Donnerstagnachmittag die Bewohner einzeln befragt und dann nochmals am Abend an der Bewohnersitzung. Die Bewohner waren sofort begeistert und so sind wir jetzt seit dem 01.09.2017 der **Kreuzpunkt**.

Das wurde dann während unseres Angehörigenfestes am 30. September ganz offiziell verkündet.

Warum **Kreuzpunkt**?

Wenn wir vom Engeli Richtung Atelier laufen, aus dem Kirschgarten und Gässli kommen, dann kreuzen wir uns alle an einem Punkt. Das Kreuz ist auch mit unserem Glauben verbunden, wir feiern zusammen Gottesdienste.

Claudia Thommen und die Bewohner/innen vom Kreuzpunkt

VISIONSWOCHENENDE

Wohin entwickelt sich die Arche Im Nauen?

„Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht,
bringe ich vor dich:

Wandle sie in Weite, Herr erbarme dich.

Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit,
bringe ich vor dich:

Wandle es in Wärme, Herr erbarme dich.“

Mit den Worten dieses Liedes begann einer der vier Tage am Visionswochenende Anfangs September.

Seit Jahren werden bei uns in der Arche im Herbst im Rahmen des Visionswochenendes wichtige Themen für die Zukunft gemeinsam besprochen und gewisse Eckpfeiler gesetzt.

Die Visionsgruppe, der Vorstand sowie einige Mitarbeitende trafen sich im Naturfreundhaus Hörnle in Gersbach, im Schwarzwald. In der Visionsgruppe arbeiten jeweils die Teamleitungen, die Fachverantwortlichen sowie aus jedem Team eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter mit. Zu Beginn beschäftigten wir uns vor allem mit strategischen Fragen. Die Vorbereitungsgruppe stellte das Internationale Mandat der Arche vor und zeigte Trends im Behindertenbereich auf. In einem nächsten Schritt entwarfen wir in Form einer SWOT-Analyse ein Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil.

Diese Analyse diente uns zu einer Positionsbestimmung und half uns für die Strategieentwicklung der Arche Im Nauen. Am zweiten Tag beschäftigten wir uns mit



dem Gemeinschaftsleben, z.B. mit der Frage: Wie wollen wir unsere Gemeinschaft leben? Das Kommunikationskonzept sowie das Konzept „Umgang mit Gewalt“ waren weitere Themen an diesem Tag.

Am dritten und letzten Tag besprachen wir das Jahresprogramm 2018. Welche Anlässe finden wann statt und welche Schwerpunkte setzen wir im Jahr 2018. Ein spezieller Anlass wird der Tag der offenen Tür am Samstag, 16. Juni 2018 sein. Eine Arbeitsgruppe hat bereits mit den Vorbereitungsarbeiten für dieses Fest begonnen. Merken Sie sich diesen Termin bitte vor, wir werden Ihnen kommenden Frühling eine Einladung senden.

An den Abenden gab es einen Impuls oder ein Gebet, unvergesslich etwa die Traumreise ans Meer, von der wir alle mit Muscheln beschenkt zurückkamen.

Es waren Tage voller Diskussionen, voller Ideen und mit Gesprächen, die uns einander näher brachten. Auch in Zukunft wird die Arche von so viel Engagement, Wertschätzung und Stärke profitieren.

Sarah Egli & Claudio Casutt

HAUSFERIEN IM SAFFRET



Es begann alles mit einer Sitzung zusammen mit den BewohnerInnen vom Saffret.

Sie konnten ihre Ideen für Ausflüge und Aktivitäten während der Hausferienwoche einbringen und die Assistenten hatten ebenfalls verschiedene Vorschläge vorbereitet. Mit Hilfe von Piktogrammen, Fotos, Gebärden und Worten wurden diese genauer vorgestellt. Aus der bunten Sammlung haben sich die Bewohner einzelne Programmpunkte ausgesucht.

Begonnen haben wir mit einem Ausflug ins nahe Deutschland, verbunden mit Einkaufen, Flanieren, Eis essen. An einem anderen Tag hatten sich einige Bewohner einen Kinobesuch und einen Imbiss im McDonald's gewünscht. Andere

unternahmen zur gleichen Zeit eine Autofahrt ins Grüne, assen ihr Lieblingsgericht im Gartenrestaurant und freuten sich über die vorbeifahrenden Postautos!

Es gab einen «Wunschtag» und unsere Bewohner konnten in kleinen Gruppen spontan etwas nach Lust und Laune unternehmen oder auch zu Hause entspannen. Wellness für die Frauen durfte nicht fehlen. So genossen die «Saffret-Frauen» Hand- oder Fussbad, Lackieren der Nägel, Gesichtsmaske... währenddessen gingen unsere Männer im kühlen Wald spazieren.

Ausklingen liessen wir die Woche mit einem Grillfest, zu dem wir die Nachbarn einluden. Es wurde viel geplaudert, gelacht, fein gegessen und der Sommer genossen! **Ein grosses Dankeschön an das ganze Saffret-Team für die Organisation und Durchführung von vielen unvergesslichen und schönen Ferienstunden! Herzlichen Dank auch an alle finanziellen Unterstützer!**

Carole Pfister



FERIEN IN FRANKREICH

Ein Reisebericht von Sébastien Döhling

Alles hat angefangen mit einem Ruf von Philipp: „PARIS!“ Ferien in einer Stadt wurden gewünscht. Unsere Ferien-Vorbereitungsmannschaft hat sich auf die Suche nach einer geeigneten Unterkunft gemacht. Sie haben ein Haus in Beauvais entdeckt. Es war das «Ferienhaus Allonne».

Ihr fragt euch sicherlich warum ich so eine Geschichte um eine Unterkunft mache. Ich sage es euch. Hinter dem «Ferienhaus Allonne» verbirgt sich ein Schloss aus dem 18. Jahrhundert mit einem Riesen-Park drumherum, nicht mehr und nicht weniger. Ich erzähle euch das so ausführlich, weil wir unser Glück kaum glauben konnten. In Null-Komma-nix war das Schloss gebucht. Es werden königliche Ferien, haben wir uns gedacht.

Dann kam der Tag der Abreise, für ein paar unter uns war das ein regelrechtes Abenteuer. Es war der 12. August 2017. Alle hatten ihren Koffer gepackt und in den Bussen versorgt. Reiseproviant war natürlich auch dabei. Jochen und Sébastien waren die Fahrer. Jochen am Kopf des Konvois hat uns durch Frankreich und Paris gelotet. Was für ein Geschenk als wir nach einem langen Reisetag Eiffelturm, Montparnasse und Montmartre erblickten - „PARIS“. Tobias hatte bald die Gelegenheit ergriffen, seinen Wunsch mit dem TGV zu fahren, zu verwirklichen. Er ging dann am Morgen mit Oliver zum Bahnhof. Die Beiden haben wir nicht mehr gesehen..., bis am Abend in



Beauvais. So sind aus einem Reisetag zwei Abenteuer geworden. Ich sage euch, das war sehr aufregend!

Angekommen -, mit vielen Sternen in den Augen betraten wir die adelige Residenz. Antike Möbel, Mauern, die Alter und Geschichte kaum verbergen konnten... Alle Zimmer waren unterschiedlich und hatten ihre Geheimnisse und der Park mit den vielen Bäumen, ein Tennisplatz und ganz hinten an der Grundstücksgrenze der Thérain, der Fluss der durch Beauvais fließt. Das alles hat uns diese Behausung in unsere beeindruckten Herzen aufnehmen lassen. Wir waren von Anfang an gerne an diesem Ort.

Einmal angekommen und die Freude über

die exotische Ferienunterkunft et-
was abgeklungen, kam das Gefühl
von Ferien in uns auf.

Wir haben Beauvais erkundet und
die sehr bewegte und interessan-
te Geschichte der Kathedrale von
Saint Pierre in Beauvais mit ihrem
Gewölbe von 48,50 Metern, dem
höchsten der Welt, kennenge-
lernt. Natürlich war auch Zeit für
"eis go ziehe" und Glace essen,
was uns grosse Freude bereitet hat.

Wir waren natürlich auch in Paris. Vom
„Faubourg Saint-Germains“ und die
„Champs de Mars“ aus, haben wir den
Eiffelturm bewundert. Nach einer Rast in
einem Bistro, haben wir uns für unseren
Ausflug mit einem „Bâteau Mouche“, ein
Stadtrundfahrtsschiff auf der Seine ver-
sammelt. Müde und zufrieden sind wir in
unsere Betten gefallen.

Ein paar Tage später besuchte eine Grup-
pe Versailles. Neben der Pracht des Hau-



ses von König Ludwig XIV. hat uns die
Menschenmenge beeindruckt. Es gab
eine Warteschlange von ca. 3 Stunden! Ihr
müsst euch das vorstellen! Und wir durf-
ten, Gott sein Dank, direkt rein kommen,
Danke!

Wir haben auch den Park, das Schloss und
seine Umgebung genossen. Stefan hat für
seine täglichen Spaziergänge die direkte
Schlossumgebung entdeckt. Im Park hatte
er die Möglichkeit wieder einmal alleine
unterwegs zu sein.



Nun, die Zeit blieb nicht stehen und
so war am Samstagmorgen, dem
19. August der Punkt für den Ab-
schied gekommen und wir fuh-
ren wieder Richtung Basel.

**Wir haben tolle Ferien in Frankreich
gehabt und bedanken uns bei allen
die es möglich gemacht haben.**

Sébastien Döhling

AARE BRUT - KUNSTPREIS

Rosalina Alexeio, Arche Fribourg, erhält den ersten Schweizer Art-Brut-Kunstpreis



Wie viele von Ihnen bereits selbst erleben konnten, haben einige BewohnerInnen der Arche eindeutig ein künstlerisches Talent und schaffen ausdrucksstarke Werke, die zu Recht zur Kunstrichtung der Art Brut gezählt werden können.

Procap hat nun diesen Herbst in Olten die Ausstellung „Aare brut“ initiiert, um die aktuelle Vielfalt des Art Brut Schaffens in der Schweiz zur Geltung zu bringen und den Werken Sichtbarkeit auf nationaler Ebene zu ermöglichen (www.aarebrut.ch). In den kommenden Jahren sollen weitere Ausstellungen an anderen Orten entlang der Aare stattfinden.

14 Kunstschaffende wurde von einer multidisziplinären und spezialisierten Jury für diese Ausstellung ausgewählt und für den ersten „Prix Suisse d'Art Brut“ nominiert. Verliehen wurde dieser erste schweizer Art Brut Kunstpreis an Rosalina Alexeio aus der Arche Fribourg. Die ausgestellten Werke hat sie im Atelier CREAHM geschaffen, das sie einen Tag pro Woche besucht.

In der Beschreibung zu ihrer Person heisst es, in Wirklichkeit interessiere sie nicht die Darstellung von Städten, magischen Orten und sagenhaften Gestalten, die man auf ihren Bildern erkennen kann. Auch die geometrischen Elemente und ornamentalen Strukturen, mit denen sie den Raum gliedert und mit Formen und Farben füllt, bis er fast musikalisch zu vibrieren beginnt, sind nicht Selbstzweck. Ihren Ursprung haben die meisten ihrer Bilder in der Intention, jemandem Freude zu bereiten, ihm Mut zuzusprechen, ihn in einer schwierigen Situation zu stärken. So greift Rosalina immer wieder aktuelle Ereignisse auf wie das Attentat in Nizza und schickt Zeichnungen an Angehörige der Opfer, um ihnen in diesen schmerzlichen Momenten Kraft und Hoffnung zu geben.

Dass ihr das gelingt, spürt man beim Betrachten ihrer Bilder. Es ist fast unmöglich, sie anzuschauen, ohne einen Funken lächelndes Glück im Herzen aufgehen zu spüren. Für diese Kraft in ihren Bildern ist Rosalina ausgezeichnet worden.

Ruth Joseph



Gemälde von Rosalina Alexeio, Arche Fribourg (Erster Schweizer Art-Brut-Kunstpreis)

IMPRESSUM

Herausgeber: Arche Im Nauen

Auflage: 1250 Exemplare

Druck: CopyQuick, Basel

Redaktion: Wolfgang Luther

Gestaltung: Cyrill Brühlmann

Fotos: Arche Im Nauen

Arche Im Nauen

Unterdorfstrasse 18

CH-4143 Dornach

Tel. 061 599 70 20

Fax 061 599 70 29

www.imnauen.ch

info@imnauen.ch

PC-Konto 40-9093-4